

Acht Stadtvillen in Leinefelde

Vom Bevölkerungsrückgang in den östlichen Bundesländern bleibt auch das thüringische Leinefelde – mittlerweile zur Modellstadt für den Umbau Ost avanciert – nicht verschont. Rückbau heißt für den Architekten Stefan Forster die adäquate Maßnahme, die er mit der Umwandlung einer Plattenbauzeile in acht Stadtvillen konsequent umsetzte.



Stefan Forster

1958 geboren, 1978–84 Architekturstudium an der TU Berlin. 1985 DAAD-Stipendium an der Universität Venedig. 1986 tätig im Büro Langhof, Berlin. 1986–1988 im Büro Prof. Kuhler, Mannheim. 1988–1993 wissenschaftlicher Mitarbeiter, TU Darmstadt, Lehrstuhl für Wohnungsbau und Entwerfen, Prof. Bredow. 1989 Gründung des Büros Stefan Förster Architekten in Darmstadt, seit 1995 in Frankfurt am Main.

Mit dem Rückbau der Zeile in den Typus „Stadtvilla“ in der thüringischen Stadt Leinefelde entfielen beim Bestand sieben Zwischenkerne und das vierte Obergeschoss. Daraus resultieren acht separate Blöcke mit jeweils acht Wohnungen, die von einem gemeinsamen Erschließungshof, dem Raum zwischen den Häusern, erschlossen werden. Der Reiz der Gesamtanlage liegt in ihrer bewussten Uneindeutigkeit zwischen Großform und Einzelhaus: Nach Osten zur Birkungerstraße, der Stadt zugewandt, bleiben die Häuser massiv und kubisch. Der monochrome, graue Anstrich unterstützt die Erinnerung an die ehemalige Großform. Gleichzeitig kann hier der Bau auch als eine imaginäre Stadtmauer gelesen werden. Zur Westseite, dem Garten, werden die Häuser durch die Varianz der Balkonanordnungen individuell behandelt. Als Zeichen ihrer Eigenständigkeit entwickeln die Häuser die Balkone „um die Ecke“.

Die unterschiedlichen Balkonsituationen schaffen im Inneren differenzierte Außenraumbezüge und variieren die ehemals gleichförmigen Grundrisse. Alle Wohnungen verfügen über belichtete Bäder und Küchen sowie sehr große Balkone. Alle Erdgeschosswohnungen haben einen ebenerdigen Zugang zu ihren privaten Mietergärten.

Die Baukörper werden komplett mit einem zwölf Zentimeter starken Wärmedämm-Verbundsystem überzogen. Hierdurch gelingt es, die neuen auskragenden Balkone (Stahlkonstruktion) als Teil des Gebäudevolumens erscheinen zu lassen. Die formale Absicht, die tristen Plattenbauten in skulpturale Einzelfiguren zu transformieren, ist nur dank des Einsatzes des Wärmedämmverbundsystems möglich. Der sehr unpräzise ausgeführte Originalbau erscheint nach seinem Umbau wie ein monolithischer Neubau.

Bauherr:

WVL Wohnungsbau- und Verwaltungs-GmbH, Leinefelde

Entwurf:

Stefan Forster, Frankfurt am Main; Mitarbeiter: Reinhard Mayer, Nikolaus Neufeldt

Bauleitung:

Hartlep und Höch Ingenieure, Leinefelde

Ausführung Putzfassade:

Reinhard Bergener, Niederorschel

Standort:

Einsteinstraße 9–37 (ehem. Herschelstraße), Leinefelde-Worbis

Fotos:

Jean-Luc Valentin, Frankfurt am Main



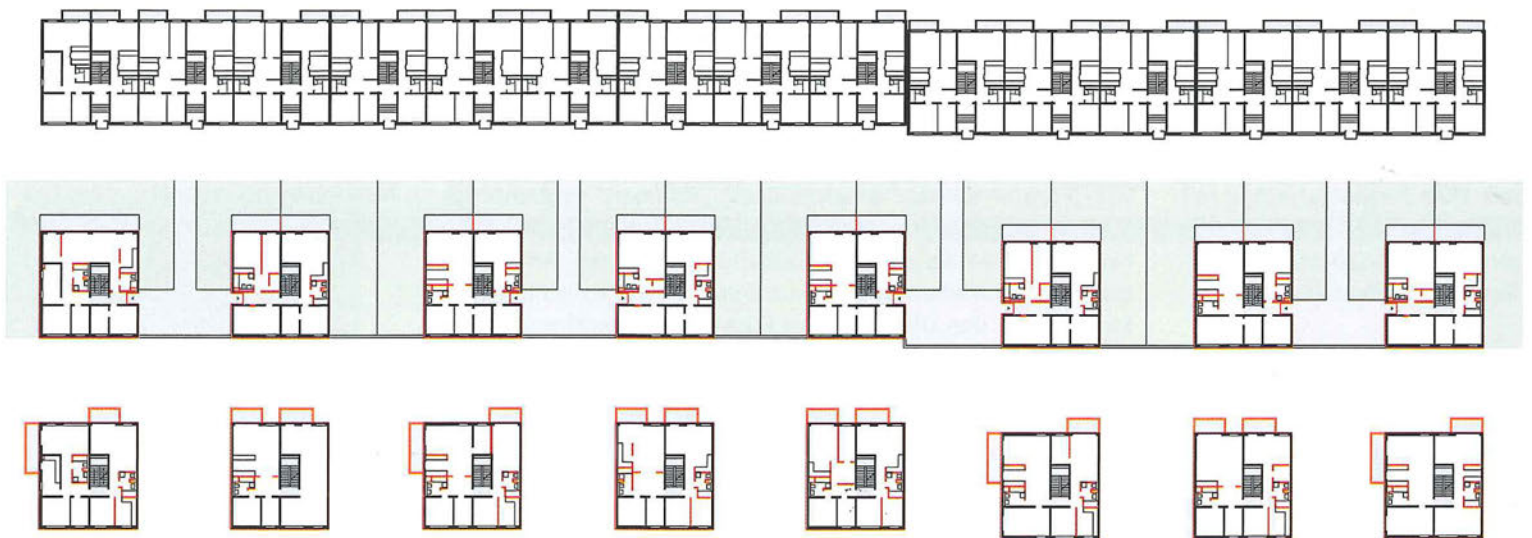
Die Fassade und die in Stahlbeton ausgeführten Balkone wurden wärmegeklämmt und mit einer durchgängigen Putzstruktur überzogen.



Die zum Garten gewandte Westseite wirkt auf Grund des gelben Anstriches und der differenzierten Anordnung der Balkone sehr lebendig.



Der Plattenbau in der Westansicht vor dem Rückbau: Die 200 Meter lange Zeile wird durch den Entwurf in acht Einzelgebäude transformiert.



Grundrisse (von oben): Bestand, Erdgeschoss, Obergeschoss